

Sur deux manuscrits d'une traduction française de la "*Consolacion*" de Boèce, in: La nouvelle bibliothèque cantonale et universitaire de Fribourg. En souvenir de la séance d'inauguration solennelle 11 juin 1910. Fribourg 1911, S. 63–126; Marc-René Jung, Renaut de Louhans, in: LexMA 7, 1994, Sp. 726.

2. f. 136v–137v leer

3. f. 138r–162v Renaut de Louhans, Mélibée et Prudence (Prosübersetzung von Albertanus von Brescia, Liber consolationis et consilii): *Ung jouvenceau appelle Mellibee puissant et riche eubt une femme appellee Prudence ... A celle fin que dieu au point de la mort nous voelle pardonner les nostres et mener en son saint paradis. Amen.* – Vgl. Giulio Bertoni, Sur deux manuscrits, S. 69.

4. f. 162v–170v leer

5. f. 171r–187v Handfeste

6. f. 188r–192v Kopien von Urkunden und Verordnung:

1: Anh. 7; 2: Anh. 16; 3: Anh. 13; 4: Anh. 14; 5: Anh. 23; 6: Anh. 28; 7: Anh. 22;

8: Anh. 11; 9: Anh. 9

7. f. 193r–195v Anonymer (?) Traktat "De aqua vite": *Domine Jesu Christe qui vera salus omnium tu es, ille qui in bonitate et sapiencia potenciaque tua creasti bona ... Item si velis aquam vite compositam facere, recipe vinum circa duas quantitates respectu pulverum seu herbarum.*

8. f. 196v Nachträge:

a) Zahlungsbestätigung: *Item ich hludwigg orgelmeister zuo friburg bekenn das (?) mir min her herr peter wacken begeben hant (?) XII pfund und bezalzt uf sant thomas tagt und (?) uf III temper zytt.*

b) Weihnachtlied: *Chantont noel quel est temps et soy son / Chanter devons noel la melodie / Car dieu est nez de la virge marie / Pour nous donner a tous salvacion / Chantons. / Saint gabriel de par dieu notre pere / Dist a laz virge dame vous seres mere / De dieu son filz que iewes ara nom / Chan <tons >.*

Bibliographische Hinweise:

Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550, bearb. von Beat von Scarpatetti u.a., Bd. 2: Bern – Porrentruy, Dietikon/Zürich 1983, S. 128 Nr. 352.

Die Überlieferung der mittelalterlichen deutschen Übersetzung

Freiburg, Staatsarchiv, Gesetzgebung und Verschiedenes (Législation et variétés)
42

Rechtskodex, sog. "Schwabenspiegelhandschrift", von 1410

Edition: Sigle E1

166 Blätter (+ Vorsatzbl. vorn [A] und hinten [B], die mit den entsprechenden Spiegeln je ein Doppelbl. bilden) aus festem gelblichweissem Pergament. Format 505 x 365 mm. Gleichmässiger, nicht eingefärbter Schnitt. Zusammensetzung: 22 Lagen: 5IV, I, 12IV, III, IV, III, IV. Bis und mit Ende der 18. Lage (f. 138v) Reklamanten und – mit Ausnahme der Lagen 4–7 (jeweiliger Lagenschluss f. 32, 40, 42, 50) – Kustoden mit römischen Ziffern in der Mitte des unteren Randes in folgender Reihenfolge: 12, 13, 14, 2–15. Alte Folierung mit jeweils der gleichen römischen Ziffer oben in der Mitte jeder Seite des aufgeschlagenen Doppelblattes ab f. 6v/7r (I)–40v/41r (XXXVI), f. 41v/42r ohne Ziffer, f. 42v/43r (XXXVII), f. 43v/44r (XXXVII [*sic*])–165v/166r (CLX); verso: blau, recto: rot. Daneben moderne Bleistiftfolierung A, I–V, 6–166, B.

Mit Ausnahme von f. 141v sowie den Eintragungen auf den Vorsatz- und Spiegelblättern⁶⁴ sehr sorgfältig geschriebene Textura formata von der Hand Gerhards von Franken OFM; vgl. sein eigenhändiges Kolophon f. 141rb in roter Tinte (Inhalt Nr. 7). Feine Tintenliniierung nach Zirkelstichen. Zweispaltiger Schriftspiegel (365 x 245 mm; Spaltenbreite 108 mm) zu 37 beschriebenen Zeilen. Schwarze Tinte. Überschriften rubriziert.

Künstlerische Ausstattung: Im ganzen Band grössere Initialen mit Fleuron bei den Kapitelanfängen. 5 grössere H(ie)-Initialen in Blau, Rot und Gold mit Ranken f. 1ra/b, 3ra, 4rb; f. 1ra–5rb und 142r (CXXXVI) kleinere Initialen in Blau und Rot; f. 30ra (XXV) Initiale B mit zwei Fabeltiere, 34ra (XXIX) Initiale O mit Fabeltier, 142ra (CXXXVI) Initiale H. Jeweils ganz umrahmte Seiten beim Beginn neuer Texteinheiten: f. 5v, 43r (XXXVII) mit Vogel und einem einen Hirsch verfolgenden Windhund, 84r (LXXVII), 109r (CIII) mit Hasen und Hunden, 133r (CXXVII) mit einem Drachen der sich in den Schwanz beisst. Miniaturen: f. 5vb (I) thronender König, 43ra (XXXVII) thronender König mit Krone und Schwert, 84ra (LXXVII) neben König im Brustbild ein schwörender Mann, 109ra (CIII) ein vor dem König den Treueid ablegender Lehensmann, 133ra (CXXVII) Huldigung des Freiburger Schultheissen mit dem Stadtbanner vor dem Herzog von Österreich und einem seiner Räte; über der Miniatur am Textrand österreichischer Bindenschild mit dem Pfauensturz als Helmzier (vgl. Bruckner).

Mit himbeerrot gefärbtem Leder überzogener Holzdeckeleinband (515 x 350 mm). Ursprünglich vorne und hinten je 4 verzierte Messingecken, wovon vorne die linke obere, hinten die obere und untere gegen den Rücken fehlen. In der

64 Vgl. unten Anm. 65 und 67.

vorderen Deckelmitte verzierte Messingrosette; eine vermutlich gleich auf dem hinteren Deckel ist verloren. 2 Schliessen aus dickem Leder, die an der Vorderdeckelkante befestigt sind; der obere Messingdorn auf dem Hinterdeckel ist erhalten; Reste des unteren Dorns sind sichtbar. Eine mittlere Metallschliesse ist nur teilweise erhalten.

Laut Kolophon (f. 141rb, vgl. Inhalt Nr. 7) hat Henslin Verber aus Bresslau, Bürger und Ratsherr in Freiburg den Codex schreiben lassen⁶⁵. Später gelangte der Band in den Besitz des Notars und seit 1470 Stadtschreibers von Freiburg Berard Falcon (Falck)⁶⁶; nach seinem Tod (um 1478) wurde er von dessen Verwandten Wilhelm Tachs käuflich erworben⁶⁷.

65 Die im Kolophon (vgl. Inhalt Nr. 7) vermerkten biographischen Hinweise lassen sich mit Angaben im 5. Eintrag auf dem hinteren Spiegelblatt ergänzen: *Item es ist ze wissen, daz ich Hans Verwer geborn bin, do man zalte von gottes gebürt drúhundert und fúnf <und> fúnfzig jar uff sant Johanstag ze súngichten* (24. Juni). *Och ist ze wissen, daz ich in disz lant kam, do man zalt von gott<es> gebürt thusent drúhundert eines und sibentzig jar uf des heiligen crútz tag ze herbsten* (14. Sept.). Zur Familie Verwer finden sich weitere Einträge auf dem hinteren Spiegelblatt, u.a.: 1. *Do man zalt von gottes gebürt M^oCCCC^oIII^o jar uff sant Michels abent, do wart min sun Petermann geborn.* – 2. *Do man zalt von gottes geburt M CCCC V an dem XXXI tag januarii do wart min sun Claus geborn.* – 8. *Item es ist ze wússen dz Claus Verwer selig von dire welt scheid an fritag nach sant Jôri-en tag der da waz an mitwúchen vor demselben fritag do man zalt von gottes gebürt M CCCC^oIII^o* (25. April).

66 Vgl. HBL 3, S. 107.

67 Vgl. Bv unten: *Item disz buoch gehórt Wilhelm Tachs zu und sinen nechsten fromen erben, dan er es hatt kofft von dem wysen fromen Berard Falcon, stattschriber in Friburg in Öchtland, was myn trúwer fromer lieber gefatter, und ward mir úbergeantwúrtett von siner fromen husfrowen von Betterlingen, och eine lie-by gefattrin, nach sinem tod, got hab sin sell, umb zwolff utrisch gúldin in gold etc., und viij stab watz fin linsch túch gab ich im in der statt und aber iiij stab bunn linsch lang vor im, ob er hinuff uff Búrglen kam, und andersz ist nit zú melden etc.* – Zur Familie Tachs finden sich 14 weitere Einträge auf dem vorderen Spiegelblatt, daraus: 1. *Item myn wib Clor (Klara) und ich Wilhelm Tachsz kamen in dy heilige e zusammen uff mitvasten im LXIX jar* (12. März 1469) *zú Basell.* – 2. *Item myn wyb Clor Techssin gebar ein tochter mit namen Enyly uff sant Bartolomeus dag, was ein fritag zwischen dry und vier uren vor mitag und was im LXXXI jar* (24. Aug. 1481). – 7. *Item myn trúwy fromy husfrow Klor Tachssin starb mir uff sant Mathis abent nach mitternacht zwischen zwey und drig uren, got der almechtig sig ir gendig, im LXXXVII jar* (23. Febr. 1487) *in der kindbett*

Inhalt:

1. (1ra–5va) Tafeln:

(1ra) *'Hie hebet an der kúnige búche'. Von Joseph ...*

(1rb) *'Hie hebet sich an das búch Machabeorum'. Mathatias ...*

'Hie hebet sich an daz Lantrechtbúch und sind gebrieft ellú die recht, die man vindet hie nach in dem lantrechtbúche'. Von den vrien ...

(3ra) *'Hie vachet an die tafeln úber daz búch, daz da seyt von lehenrecht'. Wie wit dez kúnigs strasze sol sin ...*

(4rb) *'Hie findet man in dirre tafeln elli die recht, die man hienach geschriben vindet in dem lehenbúch'. Die dez herschiltez darlen ... (5va) 'Hie hat dise tafel von dem lehenrechte ein ende, got uns sinen heiligen geist sende'.*

2. (5va–42ra) Buch der Könige:

'In dem namen des vatters und des sunes und des heiligen geistes vahet hie der kúnige búch an'. (5rb) Wir súllen disz búches anvahen mit gotte ... (41vb) lobten si got das er si erlôzt hat. Wer me von Judithen lesen welle, der súch es an der biblie. 'Hie hat der kúnge búch ein ende'. Hie súllen wir disem búch ein ende geben, und disz búch heisset der kúnge búch, wan es núwan von den kúnigen und von andern richtern ist geschriben, darumbe das alle kúnge und fürsten und ander herren und alle die den der almechtig got gericht und gewalt uf ertrich enpholn hat, das die an diesem búche bilde nemen, wie got sit der angenge der welt allen den gestanden ist mit siner göttlichen kraft die dur sin liebi dem rechten bigestúnden, dez hat er in gedanket beide hie uf dem dem ertriche vil mengem, dem er also schunberlichen sin helf bot, als an disem (42ra) búche stat, und wie got die verdampnet hat, die dem rechten widerstúnden, das súllen die herren und die richter fúr ir ógen setzen, wie das got geruchen hat hie an irm libe und an irn frúnden und an irm gút, das ist aber ein nút wider der rache den got an ir sele und an irm libe und an irm frúnden ewenklich tút, davor beschirme uns got dur alle sin gúti. Amen. Wir müssen uns óch selber davor beschirmen, als her Iacob ze synen súnen sprach, fürchtent got und habent alles gút, wan wer got fürchtet, der tút dur

der obgeschriben dochter Marta und darvor ally kint. – 8. Item aber hab ich mich in gottes namen verandert und zú der helgen ee genomen myn wib genant Barbly, Jakob Búnyett dochtter, und geschch uff sontag nechst sant Frenen tag, als er uff ein samstag, was im LXXXVII jar, gat der almechtig waltz und geb unsz gluk des wir wol bedurffen / und gebar myn wib ein kint uff mittwuchen nach sant Klaren tag (13. Aug.) und was Unser Frowen tag himelfart davor uff fritag und ward, als vor statt, uff mittwoch umm die dryg zú vesper im LXXXVIII jar zitt und hiesz Klara myn wib seli nach, was Hansy Pur oder dochtermann gefatter und Premsteiniyn und Loysa Lombardin gefasriny.

sin vorcht allú gute ding und lat dur sin vorcht ellú böse ding, damit besitzen wir die ewigen fröde, das uns das allen widervar, des verlihe uns recht leben der vatter und nach disem leben das güt ende der sune, nach disem leben und nach disem ende verlihe uns der heilige geist das ewig leben, amen. In gottes namen, amen.

3. (43ra–83vb) Landrechtbuch

'Hie vachet an daz edel lantrechtbûch'. Herre got himelischer vatter durh din milte gûte ... (83vb) uf welhn tag der man bescheidet. 'Hie hat daz lantrechtbûch ein ende, got uns sin heiligen sende'. – Vgl. F.L.A. von Lassberg (Hg.), Der Schwabenspiegel oder Schwäbisches Land- und Lehen-Rechtbuch, Neudruck der Ausgabe 1840, Aalen 1961, S. 3–102.

4. (84ra–108vb) Lehenrechtbuch

'Hie vahet an daz edel bûch, daz da heizzet von lehen rechte'. T. Ob ein kint sin iarzal behaltet ... (108vb) so beheben si ire recht vor allem weltlichen gericht mit rechte. – Vgl. Lassberg, Der Schwabenspiegel, S. 103–162 (und S. 163: f. 106ra/b bis Z. 19.

5. (108vb–132va) Lehenrechtbuch

'Hie vindet man gebriefft alle die recht, die man harnach geschriben vindet in dem gûten lehenrechtbûch'. 'Hie hebet sich an daz edele und daz gute lehenrechtbûch'. (109ra) Wer lehenrecht kûnnen welle ... (132rb) daz er dez herschiltes mangelt. 'Hie hat daz edel rechtbûch ein ende, got uns sin himelische gnade sende. Hie hat ... der heilig geist. Amen. – Vgl. Lassberg, Der Schwabenspiegel, S. 171–224.

6. (133ra–141rb) Handfeste⁶⁸. (141rb) *'Ander genüger gewonheyt hant die burger ane die vorenanten recht. In gottes namen, amen.'*

7. (141rb) Kolophon: *'Disz bûch ist Henslin Verbers, geborn von Bresslaw, eins dez rates und burger ze Friburg in Ôchtelant, derselbe Henslin Verber hiesz schriben disz bûch, und hat geschriben brüder Gerhart von Franken, barfüszen orden, do man zalt nach gottes geburt viertzehen hundert iar und zehen iar'.*

8. (141va/b) Nachtrag in gut nachgeahmter Schrift auf ursprünglich leerem Blatt: Eid der Freiburger anlässlich ihrer Unterwerfung unter die Herrschaft Savoyens (1452 Juni 10) in Übersetzung (vgl. EA 2, S. 866–869, Beil. 30):

'In dem namen gotz. Amen. Uff X tag hōwet im iar do man zalt nach gottes gebürt M CCCC LII do schwürent wir dem herczog von Savoy, do wart uns yoch gebessert als dann hie nach geschriben stat'. Die herlichkeit ... (141rb) so hat ers geposidiert.

9. (142ra–142vb) Tafel zur Handfeste:

68 Vgl. Bibliographische Hinweise: Lehr.

'*Hie vahet an die tafel úber der stat hantfest ze Friburg in Óchtelant*'. Von dem schulmeister. ... (142vb) Von erwelen dez lútpriesters.

10. (Br: hinteres Vorsatzbl.) Zusatz: *Hie hebet sich an das búch der treume daniell des proffetten die er hatt gemacht zú babilonien, da in hatten die herren und fursten das er in die treum wolte uslehen, da er sprach: Ich bin daniell der propfett von den kinden von ysrahell, die troum hat mir got geoffenbart und sind nit von mir gemacht, sunder von got dem herren. Wem da troumet als harnach wz bedudet: Gúldin kleider bedúttet betruebnisz. / Ein guldin kron uff dem hobt bedúttet krieg ... Honig essen bedúttet das sich sin lipen (?) frówen.*

Bibliographische Hinweise:

Marcel Strub, Les monuments d'art et d'histoire du Canton de Fribourg 1, Bâle 1964, S. 5, 15.

Albert Bruckner, Scriptoria Medii Aevi Helvetica 11, Genf 1967, S. 90–92.

Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550, bearb. von Beat von Scarpatetti u.a., Bd. 2: Bern – Porrentruy, Dietikon/Zürich 1983, S. 125 Nr. 344 (fehlerhaft).

Die Zähringer 2, S. 300 Nr. 262.

Trésors, S. 30.

Ernest Lehr, La Handfeste (wie Anm. 52), hat aus diesem Codex die mittelalterliche deutsche Übersetzung publiziert.

Freiburg, Staatsarchiv, Gesetzgebung und Verschiedenes (Législation et variétés)
2

Kodex mit Handfeste um 1410

Edition: Sigle E2

12 Blätter (+ 1 teilweise loses Spiegelblatt vorn) aus Pergament. Format 365–375 x 285–290 mm. Roher Schnitt. Zusammensetzung: 2 Lagen V, I. Keine Kustoden oder Reklamanten. Moderne Bleistiftfoliierung 1–12.

Sehr sorgfältige Textura formata, von einer verwandten, wenn nicht der gleichen Hand, die im Kodex Lég. et var. 42 belegt ist. Feine Tintenliniierung nach Zirkelstichen. 28 Langzeilen pro Seite, ausser f. 5v und 6r mit 27, f. 11r mit 26, f. 11v mit 25 sowie f. 12v mit 31 Zeilen. Schriftspiegel 232–247 x 165–171 mm; f. 12v: 271 x 172 mm. Abwechselnd rote und blaue Initialen (Lombarden). Rote Paragraphenzeichen.

Mit rot gefärbtem Pergament überzogener Holzdeckeleinband (380 x 300 mm). Auf dem Vorder- und Rückdeckel an den 4 Ecken Beschläge, von denen vorn der rechte obere und hinten die beiden rückennahen fehlen; je eine Rosette aus